



Schriftliche Anfrage

des Abgeordneten **Ferdinand Mang AfD**
vom 16.09.2021

Medikament BC 007 zur Bekämpfung von Long-COVID-Folgen

Einem Bericht der Friedrich-Alexander-Universität Erlangen zufolge wurde das Medikament BC 007 erfolgreich zur Bekämpfung von Long-COVID-Folgen eingesetzt. Um eine klinische Studie zu finanzieren, wurde beim Bundesministerium für Bildung und Forschung ein Antrag auf Fördergelder gestellt.

<https://www.fau.de/2021/08/news/wissenschaft/long-covid-medikament-hilfe-fuer-weitere-betroffene/>

Ich frage die Staatsregierung:

1. Welche Erkenntnisse liegen bezüglich des Medikamentes BC 007 zur Behandlung von Long-COVID-Folgen vor? 2
2. Welche Möglichkeiten zur finanziellen Förderung aus Landesmitteln bestehen, um die Finanzierung einer klinischen Studie schnellstmöglich zu ermöglichen? 2
3. Welche Erkenntnisse liegen der Staatsregierung bezüglich Medikamenten zur Behandlung von COVID-19 bzw. zur Linderung von Symptomen im Falle einer schweren COVID-19-Erkrankung vor? 2
- 4.1 Welche konkreten Medikamente zur Behandlung von COVID-19 bzw. zur Linderung von Symptomen einer COVID-19-Erkrankung sind der Staatsregierung bekannt? 2
- 4.2 Wie wird deren Wirksamkeit beurteilt (bitte einzeln aufschlüsseln)? 2
- 5.1 Würde es aus Sicht der Staatsregierung nicht mehr Sinn ergeben, die Entwicklung von Medikamenten zur Behandlung von an COVID-19 erkrankten Menschen voranzutreiben, statt Millionen gesunde Menschen mit einem Impfstoff zu behandeln, über dessen langfristige Folgen und Nebenwirkungen bislang keinerlei Aussagen getroffen werden können? 3
- 5.2 Falls Frage 5.1 mit „Nein“ beantwortet wird, warum nicht? 3

Hinweis des Landtagsamts: Zitate werden weder inhaltlich noch formal überprüft. Die korrekte Zitierweise liegt in der Verantwortung der Fragestellerin bzw. des Fragestellers sowie der Staatsregierung.

Antwort

des Staatsministeriums für Gesundheit und Pflege im Einvernehmen mit dem Staatsministerium für Wirtschaft, Landesentwicklung und Energie und dem Staatsministerium für Wissenschaft und Kunst unter Zugrundelegung des Sachstands der Schriftlichen Anfrage vom 16.09.2021
vom 21.10.2021

Vorbemerkung

Ergänzend zum Vorspruch der Anfrage ist anzuführen, dass das Bundesministerium für Bildung und Forschung zwischenzeitlich entschieden hat, das Projekt zu fördern.

1. Welche Erkenntnisse liegen bezüglich des Medikamentes BC 007 zur Behandlung von Long-COVID-Folgen vor?

Das Aptamer BC 007 von Berlin Cures besteht aus einer voll synthetischen, kurzen, nicht modifizierten DNA-Sequenz (Oligonukleotid). Ursprünglich wurde es für eine Herzkrankung (Patienten mit Autoantikörpern gegen spezielle Strukturen der Herzmuskelzellen) entwickelt. Nach Angaben der Firma wirkt der Wirkstoff außerdem moderat blutgerinnungshemmend und trägt somit zur Prävention der Entstehung von Mikrothromben bei. Das Aptamer BC 007 lässt sich als rein synthetische Substanz schnell in großen Mengen produzieren, ist extrem stabil und deshalb gut langzeitlagerfähig.

Darüber hinausgehend liegen der Staatsregierung keine Erkenntnisse hinsichtlich der Behandlung von Long-COVID-Folgen durch dieses Medikament vor.

2. Welche Möglichkeiten zur finanziellen Förderung aus Landesmitteln bestehen, um die Finanzierung einer klinischen Studie schnellstmöglich zu ermöglichen?

Der Freistaat Bayern stärkt unter anderem im Rahmen der Bayerischen Therapiestrategie das Innovationspotenzial der bayerischen Wirtschaft und deren kooperierenden Forschungspartnern im Kampf gegen das Coronavirus. Mithilfe der Bayerischen Therapiestrategie wird die Entwicklung von Medikamenten gefördert, mit welchen sich potenziell lebensbedrohliche Erkrankungen, die das Coronavirus SARS-CoV-2 hervorruft, zielführend behandeln lassen können. Hierfür wurden Fördermittel in Höhe von bis zu 58 Mio. Euro bereitgestellt. Weiter ist der Freistaat Bayern als Wissenschaftsstandort unter anderem an verschiedenen Long-COVID-Forschungsprojekten beteiligt. Seitens des Staatsministeriums für Wissenschaft und Kunst (StMWK) wurden zusätzliche Mittel (Programm zur Förderung von Corona-Forschungsprojekten) in Höhe von insgesamt 15 Mio. Euro zur Verfügung gestellt. Auch das Bundesministerium für Bildung und Forschung (BMBF) unterstützt bundesweit Forschungsnetzwerke zu SARS-CoV-2 und COVID-19-Erkrankungen, an denen auch Forschungsgruppen in Bayern beteiligt sind. Diesbezüglich wird auf die Antwort von Staatsministerium für Gesundheit und Pflege (StMGP) und StMWK zur Anfrage zum Plenum der Abgeordneten Christina Haubrich (BÜNDNIS 90/DIE GRÜNEN) zur Plenarsitzung am 09.02.2021 „Anerkennung und Erfassung von Post-Covid-Syndromen“ verwiesen (vgl. Drs. 18/13713, Fragenummer 70).

3. Welche Erkenntnisse liegen der Staatsregierung bezüglich Medikamenten zur Behandlung von COVID-19 bzw. zur Linderung von Symptomen im Falle einer schweren COVID-19-Erkrankung vor?

4.1 Welche konkreten Medikamente zur Behandlung von COVID-19 bzw. zur Linderung von Symptomen einer COVID-19-Erkrankung sind der Staatsregierung bekannt?

4.2 Wie wird deren Wirksamkeit beurteilt (bitte einzeln aufschlüsseln)?

Auf folgende Therapie-Empfehlungen wird verwiesen:

- Therapieübersicht der Fachgruppe COVRIIN am Robert Koch-Institut: [Medikamentöse Therapie bei COVID-19 \(rki.de\)](https://www.rki.de/DE/Content/InfAZ/2020/nCoV/therapie_COVID-19.html)

- Hinweise zu Erkennung, Diagnostik und Therapie von Patienten mit COVID-19 des ständigen Arbeitskreises der Kompetenz- und Behandlungszentren für Krankheiten durch hochpathogene Erreger am Robert Koch-Institut (https://www.rki.de/DE/Content/Kommissionen/Stakob/Stellungnahmen/Stellungnahme-Covid-19_Therapie_Diagnose.pdf?__blob=publicationFile)
- Empfehlungen zur stationären Therapie von Patienten mit COVID-19 - Living Guideline unter: [AWMF: Detail](#)
- S1-Leitlinie Post-COVID/Long-COVID der Deutschen Gesellschaft für Pneumologie zusammen mit weiteren Fachgesellschaften: [020-0271_S1_Post_COVID_Long_COVID_2021-07.pdf \(awmf.org\)](#)

Eine Beurteilung und Bewertung von Therapieversuchen mit womöglich wirksamen Medikamenten oder Heilverfahren obliegt nicht der Staatsregierung. Dies ist Aufgabe der wissenschaftlich-medizinischen Fachgesellschaften.

- 5.1 Würde es aus Sicht der Staatsregierung nicht mehr Sinn ergeben, die Entwicklung von Medikamenten zur Behandlung von an COVID-19 erkrankten Menschen voranzutreiben, statt Millionen gesunde Menschen mit einem Impfstoff zu behandeln, über dessen langfristige Folgen und Nebenwirkungen bislang keinerlei Aussagen getroffen werden können?**
- 5.2 Falls Frage 5.1 mit „Nein“ beantwortet wird, warum nicht?**

Der einzig nachhaltige Weg aus der Coronapandemie ist die möglichst weitreichende Impfung der Bevölkerung. Im Sinne der Prävention werden durch umfassende Impfungen Erkrankungsrisiken und auch Transmissionsrisiken erheblich eingegrenzt. Oberstes Gebot ist es, Erkrankungen und Übertragungen zu verhindern. Mit einer Impfung werden Infektionen bzw. schwere COVID-19-Erkrankungsverläufe bereits im Vorfeld verhindert.

Neben dem Einsatz von Impfstoffen gegen COVID-19 ist es allerdings auch von höchster Wichtigkeit, Medikamente zur Behandlung von COVID-19 zur Verfügung zu haben, insbesondere für Risikopatienten („vulnerable Gruppen“), bei denen ein schwerer Verlauf zu erwarten ist. Deshalb steht die Forschung zu möglichen Therapiekonzepten derzeit auch im Fokus der Wissenschaft. Hierzu wird auf Drs. 18/15343 vom 20.04.2021 verwiesen.